

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: - (1923)
Heft: 29

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

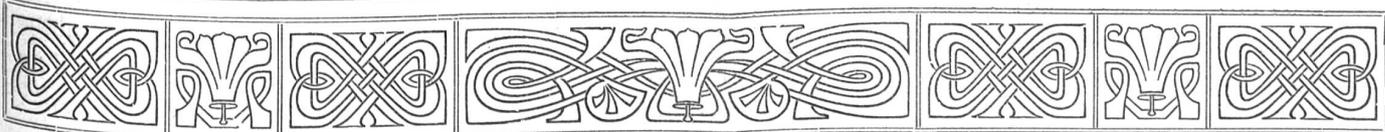
Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franco durch die ganze Schweiz: Bei der Expedition bestellt jährlich Fr 7.70, halbjährlich Fr. 4.—, Postabonnemente 20 Cts. Zuschlag. — Für das Ausland, kommt das Auslandporto hinzu.

Verantwortliche Schriftleitung:
 Msgr. A. Meyenberg, Can. et Prof. Theol., in Luzern
 Dr. V. von Ernst, Prof. der Theologie in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:
 Räder & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern



Zum diamantenen Priesterjubiläum Sr. Gnaden des Hochwst. Bischofes Dr. Jakobus Stammer von Basel und Lugano.

Schon wiederholt wurde in diesem Blatte das reiche Leben und Wirken des Bischofes Dr. Jakobus Stammer von Basel und Lugano beschrieben. So bringen wir denn heute einfach und freudig unsere Herzenswünsche und jene des Klerus zum diamantenen Priesterjubiläum des verehrten Oberhirten dar.

60 Jahre Priestertum!

Was liegt alles in diesem Worte, in dieser Tatsache?

Potestas in corpus Christi verum et mysticum. Ausgeübte entfaltete Macht auf dem wahren Leib Christi, auf dem Altare beim Opfer und Opfermahl und bei jedem eucharistischen Gottesdienste und auf den mystischen Leib Christi, die Kirche in allen Gebieten der Seelsorge.

Ein langer arbeits- und fruchtbarer Zeitraum im Leben des Jubilaren bedeutete Entfaltung des Hohenpriester-tums vom apex sacerdotii aus: bischöfliches Priestertum!

Schon die liturgische Gewandung des Bischofes verkündet die höchste priesterliche Gewalt, die es gibt.

Der Bischof vollzieht nicht bloss das christliche Opfer und Opfermahl mit höchster Vollgewalt und Feierlichkeit, er übt nicht bloss die hohenpriesterliche Seelsorge aus: er schafft auch in der Kraft Christi neue Priester. Wie das Sakrament der Ehe die natürliche Fortpflanzung weihet und verklärt, so vermittelt die Priesterweihe die übernatürliche Zeugung in der Kirche im Namen und in der Kraft Christi.

So ist es denn auch eine liebliche Fügung, dass der diamantene Festtag des Bischofes gerade in jene Zeitfrist fällt, in welcher der Hohepriester die Priesterweihe zu erteilen und den Prüfungen der neuen Weihelikandidaten des nächsten



Jahres im Priesterseminar beizuwohnen pflegt — in diebus virentis sacerdotii.

Wie oft hat der Jubilar zu Anfang des Kanons den Clementissimus Pater angerufen! Wie oft stieg er die Stufen des tief sinnigen Kanongebetes hinauf in der Kraft Jesu Christi, unseres Herrn, geheimnisvolle Kreuze über die Opfergaben zeichnend. Immer wieder goss er ebendort sein inniges Gebet für die heilige Kirche auf dem ganzen Erdkreis aus. Tag für Tag frug er zum Memento die Anliegen der Pfarreien und wieder der Diözese und die Anliegen seiner priesterlichen und hohenpriesterlichen Seelsorge vor den Herrn! Der Jubilar mag am Tage seines diamantenen Jubiläums zurückdenken an alles, was aus seiner Seelsorge und aus seinem Herzen an den Altar stieg: in den Tagen stiller glücklicher, wenn auch keineswegs sorgenfreier Landpfarrer-pastoration, dann unter den schwersten Kämpfen, Sorgen und Arbeiten der Kulturkampfzeit und der Arbeit in der Diaspora, in den Zeiten materiellen und geistigen Kirchenbaues zugleich, und erst recht, als ein Meer von Sorgen ihn im bischöflichen

Ämte umbrandete — cura tot ecclesiarum — bis hin zur grossen mutigen Unternehmung des Seminarneubaus. Vereint — Communicantes — mit den im Kanon der Messe herbeigerufenen Heiligen erschien der Priester, erschien der Bischof immer wieder bei der Wandlung vor Christus selbst, den er herabzurufen vermag. Dann verschwindet alle Würde und alle Arbeit vor Christus selbst: Christus der Hohepriester und der bischöfliche Hohepriester begegnen sich — und nachdem der irdische Hohepriester die sühnende hostia pura, hostia sancta, hostia immaculata und den Kelch des Heiles demütig opfernd in den Händen getragen, fühlt sich der bischöfliche Hohepriester mitten in seinen Arbeiten, Leiden und Sorgen wieder sicherer, gehobener, freudiger, gestärkt. . . .

Ein diamantenes Priesterjubiläum und gar erst ein diamantenes Priesterjubiläum, das ein Bischof feiert, trägt etwas still und schlicht Grosses, etwas Intimes in sich.

Es ist die Feier der hl. Freude, des grossen Trostes des öfteren sich Begegnens mit Christus selbst.

Es ist die dankbare Feier der Kraftquelle, aus der das priesterliche und hohepriesterliche Wirken geschöpft hat.

Und wenn auch wir Priester am Tage des diamantenen Jubiläums des Bischofs am Altare Christo begegnen, dann wollen wir für den priesterlichen Jubilaren von Herzen zum Guten Hirten beten, aber auch Christo für dessen fruchtbare Wirksamkeit danken. Wir flehen zu Christus, dass er den im hohen Alter noch so geistesfrischen und arbeitseifrigen Hohenpriester uns noch lange erhalte und den Arbeitsreichen einst herrlich kröne.

Von den priesterlichen Altären her bringen wir Priester dem Jubilaren die Glückwünsche dar.

Der Hohepriester Jesus Christus segne das heilige Fest! Am 19. Juli 1863 hatte der Jubilar die Priesterweihe empfangen: am 9. August feierte er seine Primiz.

Da der bischöfliche Hohepriester sein diamantenes Priesterjubiläum feiert, steht der Neubau am Seminar in würdiger Feierlichkeit und innen zweckentsprechend praktisch durchgeführt in seiner Vollendung da. Er ist das Sinnbild und ein Krönungsbeweis des hohenpriesterlichen Wirkens des Bischofs. Zwischen diesen Meilensteinen der beiden Jahre 1863 und 1923 liegt ein eigenartig reiches und vielseitiges priesterliches und hohenpriesterliches Wirken, das wir heute nicht wieder schildern wollen, für das wir aber dem Jubilaren und Gott von Herzen danken.

Der Vater der Lichter segne den Jubeltag und eine noch lange Zeitfrist des Lebens und Wirkens mit jeglicher guten Gabe und vollkommenem Geschenk.

Die Schriftleitung der Kirchenzeitung und der Verlag.

*

Am Vorabend des Festtages traf, als der Jubilar den Introitus-Examina beiwohnte, folgendes väterliche Glückwunsch-Telegramm von Seite des Hl. Vaters ein, mit der den Jubilaren hoch ehrenden Pallium-Verleihung:

Tibi annum celebranti sacerdotii tui sexagesimum gratulatur augustus Pontifex fausta que omnia a Deo precatus paterno animo benedicit atque facultatem ad personam concedit sacrum Pallium induendi.
Cardinalis Gasparri.

*

Am letzten Sonntag, 15. Juli, erteilte der hochwürdigste Bischof in der Hofkirche zu Luzern die Priesterweihe. Bei der Feier am Mittag wurde zugleich des diamantenen Priesterjubiläums im engern Kreise des Seminars in festlicher Weise gedacht.

Hochw. Hr. Regens Dr. Müller beglückwünschte den Jubilaren, indem er ein Bild des reichen Wirkens des Gefeierten im Priestertum und im bischöflichen Ämte entwarf und insbesondere auch mit den Gefühlen wärmster Dankbarkeit die segensreiche Tätigkeit des Bischofs vom Anfange des Pontifikates bis zum Neubau am Seminar schilderte. Der Rektor der Theologischen Fakultät, Hochw. Hr. Dr. Schwendemann, zeichnete in stimmungsvoller Weise und in kräftigen Zügen das Verhältnis des Bischofs zur Theol. Fakultät und dessen warmes Interesse für die theologischen Studien. Hr. Ständerat Dr. J. Sigrist begrüßte den Bischof als Vertreter der Regierung, indem er zugleich in grundsätzlicher und ansprechender Weise des Zusammenwirkens von Staat und Kirche gedachte, sowie der diesbezüglichen Arbeiten und Aufgaben der Vergangenheit und Zukunft. Aus dem Kreise der Neupriester und der Studierenden brachte Hochw. Hr. A. Weingartner den herzlichsten Dank der Neupriester und Alumni dem hochwürdigsten Bischofe dar und verband damit die Glückwünsche der Neupriester und der Theologie studierenden Jugend.

Encyklika zum 600jährigen Jubiläum der Heiligsprechung des hl. Thomas von Aquin.

(Fortsetzung.)

Sic leviter adumbratis magnis Thomae virtutibus, iam non difficile intelligitur eiusdem praestantia doctrinae; cuius quidem in Ecclesia mirum quantum valet auctoritas. Profecto Nostri decessores tamquam uno ore semper eam laudibus extulerunt. Ipso etiam tum vivo, Alexander IV ita perscribere non dubitavit: „Dilecto filio, Thomae de Aquino, viro utique nobilitate generis et morum honestate conspicuo ac thesaurum litteralis scientiae per gratiam Dei assecuto.“ — Postquam autem e vivis excesserat, eius non

solum virtutes sed doctrinam etiam consecrare visus est Ioannes XXII, cum, ad Patres Cardinales verba faciens, memorabilem illam edidit in Consistorio sententiam: „Ipse plus illuminavit Ecclesiam quam omnes alii Doctores; in cuius libris plus proficit homo uno anno quam in aliorum doctrina toto tempore vitae suae.“

Cum igitur hic intelligentiae scientiaeque, humana maioris, existimatione floreret, eum Pius V in sanctorum Doctorum numerum, rato Angelici titulo adscripsit. Ceterum Ecclesiae de hoc Doctore opinionem maximam quid tam aperte indicat quam quod Patres Tridentini duo dumtaxat volumina, Sacram Scripturam et Summam Theologicam, sibi consiliantibus patere super altare reverenter pro-

posita voluerunt? Atque in hoc genere, ne persequamur ex ordine omnia Sedis Apostolicae documenta, quae innumera sunt, feliciter nostrâ memoria contigit ut, Leonis XIII auctoritate et instantia, Aquinatis disciplina revivisceret; quod quidem illustris decessoris Nostri promeritum tanti est, ut, quemadmodum alias diximus, si multa praeclara sapientissime ab eo constituta gestave non essent, ad immortalam Leonis gloriam hoc unum sufficeret. Iisdem mox vestigiis ingressus est sanctae recordationis Pontifex, Pius X, praesertim Motu proprio Doctoris Angelici, in quo illud praeclare dictum: „Post beatum exitum sancti Doctoris nullum habitum est ab Ecclesia Concilium in quo non ipse cum doctrinae suae opibus interfuerit.“ Proxime autem, Benedictus XV, decessor Noster desideratissimus, plus semel id ipsum sibi placere professus est: cui dandum est laudj quod iuris canonici Codicem promulgavit, ubi, Angelici Doctoris „ratio, doctrina et principia“ plane consecrantur.¹¹ Nos vero haec tanta divinissimo ingenio tributa praeconia sic probamus ut non modo Angelicum sed etiam Commune seu universalem Ecclesiae Doctorem appellandum putemus Thomam, cuius doctrinam, ut quam plurimis in omni genere litterarum monumentis testata est, suam Ecclesia fecerit. At enim quia prope infinitum est, quascumque rationes in hac causa decessores Nostri explicarunt, cunctas hic exsequi, tantum videtur Nobis ostendere, et Thomam supernaturali animatum spiritu, unde vivebat, scripsisse, et eius scripta, in quibus omnium sacram disciplinarum principia legesque tradantur, universalis dicenda esse naturae.

Etenim sive docendo sive scribendo hic divina pertractat, praeclarissimum dat theologis documentum illius quae inter sensus animi et studia intercedere debet necessitudo maxima. Nam, quemadmodum regionem aliquam longinquam bene habere cognitam non dicitur qui eius descriptionem quamvis subtilem cognoverit, sed qui aliquamdiu ibidem vixerit, sic intimam Dei notitiam sola scientiae pervestigatione nullus assequitur, nisi etiam cum Deo coniunctissime vivat. Iam vero sancti Thomae huc omnis theologia spectat, ut ad intime in Deo vivendum nos adducat. Ut enim puerulus ad Montem Casinum finem non faciebat rogandi „quid est Deus?“ ita quicumque ab eo sunt compositi libri, de mundi creatione, de homine, de legibus, de virtutibus, de Sacramentis, omnes denique in Deo sempiternae salutis auctore versantur.

Itaque de causis horum studiorum sterilitatis disputans, quae sunt vel curiositas, hoc est immoderata scientiae cupido, vel ingenii tarditas, vel contentionis perseverantiaeque fuga, nullum aliud eis vult esse remedium nisi magnam laboris alacritatem, quae pietatis ardore vigeat atque ex spiritus vitâ profecta esse videatur. Cum igitur triplici lumine studia sacra dirigantur, recta ratione, fide infusa et donis Sancti Spiritus, quibus quidem intelligentia perficitur, his omnibus nemo umquam amplius quam noster abundavit; qui postquam in re quapiam perardua diligenter ingenii sui opes adhibuerat, difficultatum explanationem a Domino ieiuniis precibusque humillimis implorabat: Deus autem tam benignus supplicem audire consueverat, ut ad eum edocendum Apostolorum principes interdum delegaret. Quare non est mirum, si, cum vitae virtus appropinquabat, eum contemplationis gradum ascenderat, ut

quicquid scripsisset, id omne summae levitatis, non secus ac paleas, sibi videri diceret, seque negaret iam dictare posse quicquam; adeo iam solum aeterna spectabat, adeo nihil nisi videre Deum expetebat. Omnino enim, auctore Thoma, hic est qui potissime sacris e studiis percipi fructus debeat, magnus Dei amor magnumque desiderium rerum aeternarum.

Sed is, cum docet exemplo suo, quomodo in eadem studiorum varietate versari nos oporteat, tum praecepta firma et stabilia tradit singularum disciplinarum. Nam principio, quis philosophiae naturam rationemque, partes earumque vim melius explicavit? En qua perspicuitate convenientiam consensumque demonstret omnium inter se membrorum, unde huius scientiae tamquam corpus efficitur. „Sapientis est — ait — ordinare. Cuius ratio est quia sapientia potissime est perfectio rationis, cuius proprium est cognoscere ordinem: nam, etsi vires sensitivae cognoscant res aliquas absolute, ordinem tamen unius ad alteram cognoscere est solius intellectus aut rationis. Secundum autem diversos ordines quos proprie ratio considerat, sunt diversae scientiae. Ordo enim quam ratio considerando facit in proprio actu pertinet ad philosophiam rationalem (seu Logicam), cuius est considerare ordinem partium orationis ad invicem et ordinem principiorum ad invicem et conclusiones. Ad philosophiam autem naturalem (seu Physicam), pertinet considerare ordinem rerum quem ratio humana considerat sed non facit: ita quod sub naturali philosophia comprehendamus et Metaphysicam. Ordo autem actionum voluntariarum pertinet ad considerationem moralis philosophiae, quae in tres partes dividitur: prima considerat operationes unius hominis ordinatas ad finem, quae vocatur Monastica; secunda considerat operationes multitudinis civitatis, quae vocatur Politica.“¹² Quas philosophiae partes Thomas diligenter omnes pertractavit, propria singularum via, ita quidem ut ab iis profectus quae maxime humanae rationi coniuncta sunt, gradatim ad remotiora adscendens, denique „in supremo rerum omnium vertice“¹³ constiterit.

Ac de mentis humanae potestate seu valore sanctum est quod a nostro traditur. „Naturaliter intellectus noster cognoscit ens et ea quae sunt per se entis in quantum huiusmodi, in qua cognitione fundatur primorum principiorum notitia.“¹⁴ Hinc enim stirpitibus extrahuntur errores opinionumque recentiorum, qui volunt non ipsum ens intelligendo percipi, sed ipsius qui intelligat, affectionem: quos quidem errores agnosticimus consequitur tam nervose reprobatus Encyclicis Litteris Pascendi.

Quibus autem argumentis Thomas Deum esse docet eumque unum esse ipsum Ens subsistens, ea sunt hodie quoque, sicut aevo medio, omnium firmissima ad probandum: iisdemque liquido confirmatur Ecclesiae dogma in Concilio Vaticano solemniter enuntiatum, quod Pius X praeclare sic interpretatur: „Deum rerum omnium principium et finem naturali rationis lumine per ea quae facta sunt, hoc est per visibilia creationis opera, tamquam causam per effectus certo cognosci, adeoque demonstrari etiam posse.“¹⁵ Eiusdemque de metaphysicis doctrina

¹² Ethic., lect. 1.

¹³ C. Gent., II, c. 56 et IV, c. 1.

¹⁴ C. Gent., II, c. 83.

¹⁵ Motu proprio, Sacrorum Antistitum, d. 1 sept. MCMX.

¹¹ Cfr. can. 1366 § 2.

quamquam frequenter adhuc iniquorum iudicum acerbitatem nacta est, tamen, quasi aurum, quod nulla acidorum natura dissolvitur, vim splendoremque suum etiam nunc integrum retinet; recte igitur idem decessor Noster: „Aquinatem deserere, praesertim in re metaphysica, non sine magno detrimento esse.“¹⁶

Profecto nobilissima quidem in humanis disciplinis est philosophia, sed eam, ut res nunc sunt divina Providentia constitutae, ceteris excellere dicendum non est, cum ad omnem rerum universitatem haud pertineat. Etenim in ipso Summae contra Gentes itemque Summae Theologicae initio, sanctus Doctor alium rerum ordinem describit, positum supra naturam, eumque rationis captum excedentem, quam homo, nisi ei divina bonitas revelasset, numquam fuisset suspicatus. Haec est regio ubi dominatur fides: fidei autem scientia Theologia nominatur. Iam vero huiusmodi scientia eo perfectior in quopiam sit oportet, quo is fidei documenta melius calleat, simulque plenior aptiorque philosophandi facultatem habuerit. Non est autem dubitandum quin ad summum dignitatis culmen evecta Theologia sit per Aquinatem, cuius et numeris omnibus absoluta rerum divinarum cognitio fuit et intelligentiae vis facta mirifice ad philosophandum. Quare Thomas non tam sua philosophica institutione, quam huius disciplinae studiis, obtinet in scholis nostris magisterii principatum. Neque enim Theologiae est pars ulla, in qua non is incredibilem ingenii sui ubertatem felicissime exercuerit. Nam primum propriis ac genuinis fundamentis constituit apologeticam, bene definito discrimine, quod inter eas res quae rationis et quae fidei sunt, intercedit, accurateque naturali a supernaturali ordine distincto. Itaque sancrosancta Vaticana Synodus, cum statuit, quae de religione cognosci naturaliter possunt, eadem ut certo ac sincere cognoscerentur omnia, necessitate, quadam revelari divinitus debuisse, ad mysteria vero cognoscenda divinam revelationem prorsus fuisse necessariam, iis utitur argumentis quae non aliunde nisi a Thoma mutuata est. Qui sanctum omnibus quicumque doctrinae christianae defensionem susceperint, illud vult esse principium: „Assentire iis quae sunt fidei non est levitatis, quamvis supra rationem sint.“¹⁷ Ostendit enim, etsi quae creduntur arcana sint atque obscura, tamen apertas esse perspicuasque rationes quibus homo ad credendum adducitur, siquidem „non crederet, nisi videret esse credenda.“¹⁸ Atque etiam adiungit, tantum abesse ut fides pro impedimento aut pro servili hominibus imposito iugo putanda sit, ut contra in maximi beneficii loco sit numeranda, siquidem „fides in nobis inchoatio est quaedam vitae aeternae.“¹⁹

Altera theologiae pars, quae in dogmatum interpretatione versatur, ipsa quoque auctorem habet omnium locupletissimum Thomam; neque enim quisquam aut penetravit altius aut subtilius exposuit augusta quaecumque sunt mysteria, ut de vita Dei intima, de praedestinationis aeternae obscuritate, de supernaturali mundi gubernatione, de oblata naturis ratione praeditis facultate sui finis assequendi, de humani generis redemptione a Iesu Christo facta eademque per Ecclesiam continuata, perque Sacra-

menta, quae utraque ab Angelico Doctore „quaedam divinae Incarnationis reliquiae“ appellantur.

Idem praeterea solidam theologiae doctrinam de moribus condidit, quae ad dirigendos totos humanos actus valeat supernaturali hominis fini congruenter. Et quoniam hic plane est in theologia perfectus, ut diximus, rationes certas dat et praecepta vivendi non modo hominibus singulis, sed societati etiam et domesticae et civili; in quo tum oeconomica tum politica morum scientia consistit. Hinc illa praeclara quae sunt in Summae Theologicae parte secunda de paterno regimine seu domestico et de legitimo imperio vel civitatis vel nationis, de iure naturae et de iure gentium, de pace et de bello, de iustitia et de dominio, de legibus et de obtemperacione, de officio vel privatorum necessitati vel prosperitati publicae consulendi, idque cum in naturali ordine tum in supernaturali. Quod si privatim, publice atque in mutuis nationum inter nationes officiis haec sancte inviolateque praecepta serventur, iam nihil aliud requiratur ad eam hominibus conciliandam „pacem Christi in regno Christi“ quam orbis terrarum tantopere desiderat. Optandum est igitur, ut quae in gentium iure praesertim explicando legibusque iis quibus populorum inter ipsos rationes ordinantur, Aquinas docet, ea, cum verae Nationum Societatis — quae dicitur — fundamenta contineant, magis magisque pertractentur.

Nec minus nobilitata est eius in asceticis mysticisque scientia; is enim, universa morum disciplina ad virtutum rationem donorumque revocata, eandem vel rationem vel disciplinam egregie definit pro vario hominum ordine, sive qui commune institutum secuti, velint vivere, sive qui ad christianam spiritus perfectionem absolutionemque contendant, iique in duplici vitae genere actuosae et contemplativae. Itaque praeceptum de amore Dei quam late pateat, caritas eique adiuncta dona Sancti Spiritus quomodo crescant, multiplices vitae status, ut perfectionis, ut religiosorum, ut apostolatus, quid inter se differant et quae cuiusque natura visque sit, haec et talia asceticae mysticaeque theologiae capita si quis pernosse volet, is Angelicum in primis Doctorem adeat oportebit.

Atque hic, quidquid composuit, accurate in divinis Litteris fundavit et extruxit. Nam sibi persuasum habens Scripturam in omnibus et singulis partibus vere esse verbum Dei, eius interpretationem ad eas ipsas leges diligenter exigit, quas proxime decessores Nostri, Leo XIII in Encyclicis Litteris Providentissimus Deus, et Benedictus XV Litteris item Encyclicis Spiritus Paraclitus, sanxerunt;positoque eo principio „Auctor principalis Scripturae sacrae est Spiritus Sanctus . . . Homo autem fuit auctor instrumentalis,“²⁰ de Bibliorum absoluta fide historica nullum patitur esse dubium, sed verborum sententiae seu sensus litteralis fundamento ubertatem divitiasque constituit sensus spiritualis, cuius triplex genus allegoricum, tropologicum, anagogicum subtilissime explicare consuevit.

Denique, singulari quodam dono ac munere id habuit noster, ut suae praecepta disciplinae in liturgiae preces hymnosque converteret, itaque divinae Eucharistiae vates et praeco maximus fieret. Etenim, ubicumque terrarum et gentium est Ecclesia catholica, ibi ad sacra studiose utitur semperque usura est his Thomae canticis, in quibus simul summa quaedam inflammatio spirat supplicantis animi,

¹⁶ Litt. Encycl. Pascendi, d. VIII, sept. MCMVII.

¹⁷ C. Gent., I, c. 6.

¹⁸ II-II, q. I, a. 4.

¹⁹ Qq. disp. de Verit., q. XIV, a. 2.

²⁰ Quaelib., VII, a. 14, ad 5.

simul de augusto Sacramento, — quod praecipue Mysterium Fidei appellatur, — doctrinae ab Apostolis traditae eiusmodi inest enuntiatio, qua nulla perfectior. Haec si considerentur, itemque illud ipsius Christi praeconium, quod supra attulimus, sane mirabitur nemo quod hic Doctoris Eucharistici quoque cognomen accepit.

(Schluss folgt.)

Die russisch-orthodoxe Kirche unter dem Bolschewismus.

Dann ging man zur endgültigen Bestimmung der Reformen über, die bereits teilweise in der Zulassung zur Bischofswürde auch der verheirateten Priester der hl. Schrift und den apostolischen Kanones entsprechen. Die Bischöfe, welche dem Mönchsstande angehörten, dürften auf ihr Zölibatsgelübde verzichten und eine Ehe schliessen. Auch das widerspreche nicht der hl. Schrift. Den Priestern, die Witwer geworden sind, wurde erlaubt, eine zweite Frau — auch wenn diese eine Witwe sei — zu nehmen. Die Mönchs- und Nonnenklöster sollten geschlossen und in Erziehungs- und Wohltätigkeitsanstalten umgewandelt werden. Auch andere Bestimmungen wurden getroffen. In der Liturgie wurde statt der ehrwürdigen altslavischen Sprache das moderne Russische eingeführt. Das Tragen langer Haare, Bärte und Talare wurde den Priestern verboten. Endlich wurde auch die ökonomische Ordnung der Kirche ganz umgeändert. Die Priester dürfen für ihre Kulthandlung keine Entschädigung erhalten. Alle Pfarreingehörigen zahlen eine gewisse Summe für die Erhaltung des kirchlichen Organismus. Vierzig Prozent dieses Betrages soll der zentralen Kirchenverwaltung zugute kommen, die gleiche Summe den Erziehungs- und Wohltätigkeitsanstalten und die übrigen zwanzig Prozent bleiben zur Verfügung des Pfarramtes. — Das sind im grossen und ganzen die Fundamentalbestimmungen der lebenden Kirche, wie sie in Moskau im August 1922 gefasst wurden. Sie stellen eine vollständige Revolution in der russisch-orthodoxen Kirche dar. Sehr richtig schreibt darüber der Professor Berendsts in der Riga'schen „Schisn“ (Leben) vom 5. Juli 1922: „Im März 1917 hatte Russland seine erste Revolution. Sie war politischen Charakters. Im November desselben Jahres brach die zweite Revolution, die ökonomische, aus, und jetzt beginnt die dritte, welche den religiösen Charakter trägt. Ihr Ziel ist, die Kirche mit den Soviets zu versöhnen, die sich, nach der Meinung der Neuerer, bemühen werden, die Kirche des Heilandes, seiner Apostel und der Kirchenväter zu verwirklichen! Deshalb hat sich eine Gruppe der Orthodoxen entschlossen dem Bolschewismus in die Arme geworfen, um den Kommunismus, den sie als mit der Evangeliendoktrin übereinstimmend betrachtet, auch im kirchlichen Leben durchzuführen. Die Männer des alten Regimes, wie Lwow, oder der ehemalige Vize-Prokurator des hl. Synods, der Senator Chleonikov, behaupten, dass das Programm Lenins, Trotzky's und Sinowjews im Evangelium enthalten sei und dass Raub und Mord Ideale der Nächstenliebe darstellen! Nicht das erste Mal in der Menschengeschichte dienen die Evangelien und die „Aposteltaten“, um solche Schandtaten zu rechtfertigen. Manche mittelalterliche Sekten, der grausame Iwan der Vierte, die Anabaptisten in Mün-

ster im Jahre 1533 taten ebenso. Und jetzt rufen die Apologeten des Soviet'schen Regimes⁶ wieder die hl. Schrift zu Hilfe, um ihre Gewissen zu beruhigen und auch . . . um sich die Lebensmittelrationen zu sichern.“ So weit Berendsts. Und was soll man über die Zukunftsaussichten der lebenden Kirche sagen? Es ist kein Zweifel, dass viele Mitglieder des niederen Klerus von ihr angezogen werden. Sind ja die Vorteile, die sie ihnen bietet, ganz bedeutend. Freie Bahn zu den höchsten kirchlichen Würden und eine Möglichkeit, sich immer wieder zu verheiraten! . . . Auch im ganzen orthodoxen Orient werden ihre Reformbestrebungen einen starken Widerhall finden. Denn auch dort ist der Boden für eine kirchliche Revolution gut vorbereitet, weil auch dort dieselben Kirchenrechtsverhältnisse wie in Russland herrschen und der niedere Klerus sich im gleichen armseligen Zustand befindet und einen starken Hass gegen die hohe Hierarchie im Herzen hegt. Auch ist in der letzten Zeit im ganzen Orient — in Serbien, in Rumänien, wie auch in Griechenland — eine mächtige Bewegung für die Aufhebung des Verbotes für Priester, eine zweite Ehe einzugehen, entstanden. Es ist ein bedeutsames Zeichen für die sich dort vorbereitende Umwälzung in den kirchlichen Dingen, wenn sogar ein serbischer Bischof, Nikodem Milasc, öffentlich die These vertritt, dass die Priesterweihe kein „impedimentum dirimens“ für die Ehe bildet. In solchen orientalischen Kreisen wird die lebende Kirche Russlands einen bedeutenden Anhang finden, der ihr wiederum eine grössere Autorität verschaffen wird. Also von dieser Seite gesehen, scheinen die Zukunftsaussichten der lebenden Kirche günstig zu sein. Aber andererseits muss man nicht vergessen, dass die lebende Kirche Russlands allein von der Gunst des Bolschewismus lebt. Wird ihr diese Gunst entzogen, so hat sie nichts, worauf sie sich stützen kann und muss zerfallen. Und wird die bolschewistische Gunst ihr gegenüber lange dauern? Ich glaube eher das Gegenteil. Denn der Bolschewismus ist, wie ich schon gesagt habe, in seinem innersten Wesen antireligiös und sein letztes Ziel ist die Erziehung der Menschheit zum reinen Atheismus. Meldete ja vor einiger Zeit eine Moskauer Zeitung, dass der Bund der kommunistischen Jugend einen Festtag einzuführen gedenkt. „Der Tag des entthronten Gottes“ soll diese schöne Feier heissen! . . . Der Bolschewismus bedient sich der lebenden Kirche als eines Werkzeugs, um die alte Orthodoxie ganz zu zerstören. Wird einmal dieses Ziel ganz erreicht, so sind die Tage auch der lebenden Kirche gezählt. Aber was noch mehr mich berechtigt, für die Zukunft dieser Kirche eine negative Prognose aufzustellen, so ist es die Haltung des Volkes ihr gegenüber. Diese Haltung ist radikal feindlich, besonders bei der Frauenwelt, und ist nicht zu verachten. Die Kirchengeschichte hat oft gezeigt, dass wenn auch die weisen Führer des Volkes schwankend geworden sind und

⁶ Unter solchen Apologeten soll man nicht den Bischof Philipp von Smolensk vergessen, welcher in einer Gerichtssitzung erklärte, dass „die bolschewistische Revolution der Kirche Gelegenheit gegeben hat, sich nach den Prinzipien des Evangeliums und dem Leben Christi“ einzurichten. Dielo zerkowniko smolenskich (Process der Klerikalen von Smolensk). Iswiestia, 13. August 1922. Nr. 181, p. 4

sogar die Hierarchie versagte, das Feuer des göttlichen Glaubens und die Liebe zu seiner Kirche, die in den Herzen des einfachen Volkes lebte, dieselbe rettete. Man denke nur an die Zeiten der französischen Revolution! Der Spruch „*vox populi — vox Dei*“ hat sich nicht nur einmal bewährt. Hoffen wir, dass es ebenso auch für Russland sein wird!

Denn so erstarrt und geknechtet die russische Orthodoxie auch war, stand sie wegen ihrer uralten Tradition, gesetzmässigen Hierarchie und ihrer prächtigen Liturgie der Wahrheit unendlich näher, als die neue bolschewistische Sekte, die sich die „lebende Kirche“ nennt. . . . Und inzwischen geht der religiöse Zerfall in diesem armen Lande weiter. Wir haben bereits nur ein Element dieses Zerfalls betrachtet, das wichtigste. Aber neben ihm bilden sich andere Zerfallsprodukte, wie z. B. eine „Apostolische“ Kirche und eine „*Trudowaja*“ (Arbeiter-) Kirche u. s. w. Sie mehren sich — man darf es sagen — fast täglich. Und wird dieser Zerfallprozess immer weiter fortschreiten — und wer kann ihm unter den jetzt in Russland waltenden Verhältnissen Halt gebieten —, so wird bald nur eine einzige Form die orthodox-kirchliche Materie in Russland beherrschen, und das ist die „*forma cadaverica*“. —

Bevor ich aber diesen Zerfallprozess der russischen Orthodoxie weiter verfolge, möchte ich in meinem nächsten Aufsatz die Lage der römisch-katholischen Kirche unter der bolschewistischen Herrschaft besprechen, und zwar ihrer beiden Zweige, des Lateinischen und des Unierten.

S. G. G.

Zur pastoralen Volksbelehrung.

(Fortsetzung.)

II. Religionsunterricht für die Kleinen.

Der Weg zum Himmel. (Glaube).

I. Gott der Vater. 1. Liebet Gott. 2. Glaub dem lieben Gott. 3. Zeigt den Glauben. 4. Der Glaube an Gott. 5. Wie herrlich ist Gott! 6. Wie wunderbar ist Gott! 7. Wie gross ist Gott! 8. Im Himmel drinnen. 9. Kameraden vom Himmel. 10. Das Schönste auf Erden. 11. Im wunderschönen Garten. 12. Ach, wie schlimm! 13. Sünde, Elend und Tod.

II. Gott der Sohn. 14. Erlöser von der Sünde. 15. Das Allerliebste. 16. Hin zum Jesuskind! 17. Der Spiegel zu Nazareth. 18. Jesus vor dem Volk. 19. Wie lieb und gut ist Jesus! 20. Die Schmerzen des Heilandes. 21. Vom Grabe zum Himmel.

III. Gott der Hl. Geist. 22. Unser grösste Wohltäter. 23. Die grösste Familie. 24. Unsere liebe Mutter (Kirche). 25. Unsere besten Freunde. 26. Was zuletzt noch kommt. e

Die Wegweiser zum Himmel.

27. Die zehn Gebote Gottes.

Speis und Trank zum Himmel.

28. Die hl. Sakramente. 29. Das Gebet. 30. Die schönsten Gebete. (Das Ganze in 140 Lernsätzchen.)

III. Erstbeicht-Unterricht.

I. Das Sakrament der Busse. 1. Was man beichtet. 2. Wie man sündigt. 3. Jesus hat vorgesorgt. 4. Jesus sorgt immer noch.

II. Empfang des Bußsakramentes. 5. Zu Anfang des Beichtens. 6. Das Nachdenken über seine Sünden. 7. Denkt ernstlich nach. 8. Denkt weiter nach. 9. Das Allerwichtigste. 10. Beichtet recht! 11. Zuletzt noch etwas. (In 45 Lernsätzchen.)

IV. Erstkommunion-Unterricht.

Das allerheiligste Sakrament. 1. Was ist das? 2. Am letzten Abend. 3. Immer bei uns. 4. Der verborgene Gott. 5. Wunder über Wunder.

Das heilige Messopfer. 6. Ein Blick zum Kreuze. 7. Ein Blick zum Altar.

Die heilige Kommunion. 8. Das Himmelsbrot. 9. Der Gnadenschatz. 10. Zum Tische des Herrn. (In 50 Lernsätzen.)

6. Einige erklärende Bemerkungen zu vorstehenden Schemen werden wohl allgemein erwünscht sein. Vor allem sind die einzelnen Katechesen des Religionsunterrichtes für die Kleinen so ausgeführt, dass jede wenigstens in einigen Teilen auch schon für die jüngsten dieser Kleinen passt. Jede enthält nämlich das eine und andere Lernsätzchen, das auch vom unbeliobenen Schnäbelchen eines siebenjährigen Landkinds bald kann nachgesagt und vom Kindes-Gedächtnis behalten werden. Wie z. B. unter den 140 Lernsätzchen das 1. „Ich soll einst in den Himmel kommen“, und das 2. „Dafür muss ich Gott recht lieben“, oder das 6. „Gott redet zu uns durch die Priester“, oder das 12. „Wir sagen dabei (beim Kreuzmachen): Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen“, oder das 15. „Gott heisst unser Vater“ u. s. w.

Wie ausserordentlich günstig gestaltet sich daher die Sache in kleinern Seelsorgsgemeinden, wo der Katechet bloss etwa 15 bis 20 oder noch weniger Kinder in einer Klasse hat. Da kann und wird er die drei untern Klassen zusammen unterrichten und jedes Jahr den ganzen zu behandelnden Stoff, wie er oben angedeutet ist, in 30 Katechesen oder Unterrichtsstunden durchnehmen. Ja, auch in ganz grossen Gemeinden, wo die Kinder in mehreren Abteilungen zu unterrichten sind, empfiehlt es sich wohl immer, jeweils in den Abteilungen mit Kindern der gleichen Altersstufe auch wieder das nämliche katechetische Thema zu behandeln.

In kleineren Schulen sollten auch den Erstbeicht- und Erstkommunion-Unterricht schon die Kinder des ersten Jahrganges anhören und nur bei der Repetition und Einprägung wegbleiben. Ihr Gewissen bezüglich der kindlichen Verfehlungen soll eben angeregt und ihre Herzen sollen zur Liebe Jesu im heiligsten Sakrament geweckt werden.

7. Schliesslich noch ein Wort zur Frage: In welchem Alter sind die lieben Kleinen zur Erstbeicht, resp. zur Erstkommunion zu führen? Da scheint denn doch zum allerwenigsten eines sicher: Sobald ein Kind verständlich genug sich zeigt, dass es zum Empfang der bedingungslosen Lossprechung kann vorbereitet werden, dann ist es doch gewiss auch fähig und würdig und hat ein heiliges Recht, dass es möglichst bald zur Erstkommunion unterrichtet und geführt werde.

Deswegen muss einem ganz unverständlich vorkommen, wie man da nach der Erstbeicht der Kinder noch ein

ganzes Jahr mit ihrer Erstkommunion zuwarten sollte. Nein, sondern überall sollte folgende Praxis bestehen: Vor Weihnachten wird den Kindern des dritten und zweiten Jahrganges Beichtunterricht erteilt; um Weihnachten werden diejenigen, welche Fähigkeit und Bedürfnis verraten, beichtgehört und nach Weihnachten wird mit ihnen der Unterricht zur Erstkommunion am Weissen Sonntag begonnen. Hiebei wird man auch noch Zeit erübrigen, um den bisherigen Religions- und Beichtunterricht nötigenfalls zu ergänzen und zu vertiefen.

P. Cölestin Muff, O. S. B.

(Fortsetzung folgt.)

Priesterseminar Luzern. Priesterweihen.

Sr. Gnaden der hochwürdigste Herr Dr. Jacobus Stammer, Bischof von Basel-Lugano, hat am letzten Sonntag, den 15. Juli, in der Hofkirche zu Luzern 23 seiner Alumnen die hl. Priesterweihe erteilt und ihnen die nachfolgenden Posten als erstes Feld ihrer Wirksamkeit angewiesen, sofern sie nicht weiteren Studien obliegen werden:

Aubry James von La Chaux-des-Breux, in Saignelégier, kommt als Vikar nach Pruntrut; Bossard Jos. von Schötz wird Vikar in Pfaffnau; Cordelier Maxime von Courgenay, in Montfaucon, Vikar in Pruntrut; Diener Eugen von Eschensch, in Mettlen bei Wertbühl (Thurgau), Vikar in Allschwil; Fisch Jos. von Muolen, in Andhausen (Thurgau), Vikar in Arbon; Fleury Paul von Courroux, in Courcelon, Vikar in Biel; Friche Eugène von Vicques, Vikar in St. Immer; Grossert Alois von Grossdietwil, Vikar in Triengen; Hartmann Jos. von Obervaz, in Zug, geht zur Vollendung seiner akadem. Grade nach Innsbruck; Henzi Walter von Solothurn, Vikar in Oberkirche (Solothurn); Hess Jos. von Unterägeri, Kaplan in Rohrdorf (Aargau); Hunkeler Martin von Altshofen, Vikar in Schötz; Meier Jos. von Hilfikon, Kaplan in Wohlen; Meier Otto von Zuzach, Vikar in Aarau; Membrez Dr. Albert, von Courtételle, Vikar in Bern; Reimann Adolf von Oberhof, in Wölflinswil (Aargau), Vikar in Brugg; Schlumpf Jos. von Steinhausen, Vikar in Lenzburg; Seiler Franz von Gössikon b. Bremgarten, in Eberswil b. Bischofszell, Vikar in Kriegstetten; Sigrist Friedrich von Hergiswil, in Meggen, geht zur Erweiterung seiner Studien nach Rom; Stadelmann Frz. X. von Escholzmatt, Vikar an der Josefskirche in Basel; Stadler Franz von Herdern, Vikar in Arbon; Trarbach Georges von Werenzhausen, in Pfirt, Vikar in Kriegstetten; Weingartner Albert von Adligenswil, Vikar in Bern.

Möge Gottes reichster Segen ihre künftige Wirksamkeit begleiten!

Kirchenamtlicher Anzeiger für das Bistum Basel.

Nota pro Clero.

Die Dominica, 29 Julii 1923 ob 60 annivers. Ordinationis Revmi ac Celsmi D. D. Episcopi nostri unica Missa principalis cantatur de S. S. Trinitate.

In hac Missa dic. Gloria et Credo, fit tantum comm. Dominicae et in fine Evangel. Dominicae. Aliae Missae ut in Directorio.

Vakante Pfründe.

Infolge Ablebens des bisherigen Inhabers ist die Kaplanei Dietwil, Kt. Aargau, zu besetzen. Bewerber für diese Pfründe wollen sich behufs Aufstellung einer Dreierliste gemäss Can. 1452 bis zum 10. August nächsthin bei der unterzeichneten Stelle anmelden.

Die bischöfliche Kanzlei.

Bei der bischöflichen Kanzlei sind eingegangen:
La Chancellerie Episcopale a reçu:

1. Für Bistumsbedürfnisse: Pour les besoins du Diocèse:

Trimbach 6 50, Brislach 14.50, Wohlen 200, Buchrain 10, Biberist 55, Weinfeldern 30, Zeiningen 20, Luzern (St. Paul) 82.

2. Für das Caritasopfer: Pour les œuvres de Charité:

Römerswil 31, Mervelier 35, Hildisrieden 62, Trimbach 8, Eiken 48, Dottikon 10, Malters 85, Buchrain 10, Luzern (Jesusitenkirche) 285, Zufikon 27, Zell 32.45, Auw 20, Hochdorf 150, Basel (St. Klara) 363, Berikon 32.

3. Für das hl. Land: Pour les Lieux Saints:

Roggenburg 30, Härkingen 23, Trimbach 6, Brislach 11.65, Malters 75, Buchrain 25, Corban 12 80, Courchapoix 15, Zofingen 38.37, Liestal 12.

4. Für den Peterspfennig: Pour le Denier de S. Pierre:

Trimbach 6, Doppleschwand 29, Sursee 225, Aesch (Basel) 40, Gempfen 10, Subingen 31, Dottikon 25, Wohlen 200, Uesslingen 25, Schaffhausen 70, Altshofen 105, Hornussen 30, Oberdorf 60, Buchrain 20, Reussbühl 180, St. Urban 30, Menznau 52, Lostorf 30, Kleinwangen 37, Menziken 33.50, Meierskappel 40, Steinhausen 30, Gerliswil 62, Sulz 45.80, Fulenbach 50, Röschenz 27.20, Bärschwil 23, Saignelégier 57, Spreitenbach 35, Wittnau 60, Horn 14, Obergösgen 10.65, Hochwald 15, Adligenswil 15.50, Biberist 25, Luzern (Jesusitenk.) 320, Fislisbach 31, Buix 60, Mümliswil 50, Mettau 60, Mumpf 52, Courgenay 33.95, Risch 37, Breitenbach 50, Rickenbach (Luzern) 30, Oberwil (Basel) 27, Rohrdorf 70, Pfyn 30, Coeuve 25, Bonfol 18, Burnevesin 3, Luzern (St. Karl) 40.50, Eich 40, Neuendorf 35, Tobel 66, Leibstadt 42.50, Fontenais 16, Sissach 16, Courtedoux 9.45, Sörenberg 18, Luzern (Franzisk.) 312, Baden 250, Noirmont 125, Zurzach 45, Winznau 23.50, Fahy 30, Ballwil 32, Unterägeri 85, Künthen 50, Thun 50, Seewen 12.85, Sitterdorf 13, Vitznau 15.32, Hl. Kreuz (Luzern) 11, Roggenburg 8, Sarmenstorf 73, Waltenschwil 30, Münster (Stiftsk.) 75, Mersenschwand 83, Corban 18 80, Courchapoix 12.20, Vermes 9, Sauley 18.50, Ramiswil 13, Müswangen 15, Römerswil 60, Ettiswil 30, Lommis 42, Luthern 31.50, Auw 20, Zwingen 24.45, Arlesheim 50, Eggenwil 20, Büren 16.10, Erschwil 16, Nenzlingen 8.45, Grandfontaine 6.20, Grossdietwil 40, Birnenstorf 25, Littau 38.80, Zeiningen 20, Münster (St. Stephan) 123, Bremgarten 120, Schüpfheim 75, Zug 300, Emmen 50, Uffikon 24, Muri 150, Schneisingen 40, Hägglingen 34.55, Ufhusen 53, Sempach 64, St. Niklaus 27, Brislach 18, Soyhières 20, Gündelhart 11, Greppen 12, Hochdorf 200, Ruswil 200, Porrontruy 415, Villmergen 260, Luzern (St. Paul) 101, Zofingen 30.79, Liestal 58, Tägerig 30, Kreuzlingen 50, Fischingen 50, Aadorf 68, Wohlenschwil 39, Hüttwilen 21, Walterswil 20.50, Berikon 50, Stetten 23, Menzberg 15, Geiss 10, Wahlen 16.80, Sissach 15, Burgdorf 91, Matzdorf 25.60.

5. Für die Sklavenmission: Pour la mission antiesclavagiste:

Malters 76, Buchrain 15, Fislisbach 26.

6. Für das Seminar: Pour le Séminaire:

Ballwil 25, Römerswil 30, Schötz 100, Arbon 65, Mervelier 40, Roggenburg 13, Wuppenau 36, Cham 265, Härkingen 24, Brislach 18.25, Courrendlin 25, Meggen 25, Rebeuvelier 8 05, Escholzmatt 136, Wohlen 200, Malters 80, Hornussen 50, Oberdorf 60, Buchrain 10, Weinfeldern 30, Luzern (St. Karl) 38.50, Neuendorf 40, Zufikon 28, Corban 15.25, Courchapoix 19.25, Ettiswil 30, Gebenstorf 64, Zeiningen 20, Luzern (St. Paul) 81, Zofingen 34.71, Liestal 35.

Gilt als Quittung. *Pour acquit.*

Postcheck Va 15 — Compte de chèques Va 15.

Solothurn, den }
Soleure, le } 14. Juli 1923.

Die bischöfliche Kanzlei.
La Chancellerie épiscopale.

Kurer, Schaedler & Cie.
in Wil, Kanton St. Gallen

Caseln
Stolen
Pluviale
Spitzen
Teppiche
Blumen
Reparaturen

Anstalt für kirchl. Kunst empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten **Paramente Kirchenfahnen Vereinsfahnen** wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metalgeräte etc. etc.

Kelche
Monstranzen
Leuchter
Lampen
Statuen
Gemälde
Stationen

Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

BANK
Sautier & Cie.
LUZERN

Telephon 299

Kapellplatz 10

Bankgeschäfte jeder Art

ReisebureauSchiffs- Bahn- und Schlafwagen-Billete
Gesellschafts- und Rundreisen
Gepäck- und Unfall-Versicherungen**Geschäftsagentur**

Verwaltungen, Inkassi, Vertretungen etc.

Kirchliche Malereien

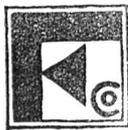
Uebernahme ganzer Renovationen in allen Stilarten. Best renommiertes Geschäft lt. erster Referenzen. Eigene Entwürfe.

Mit höflicher Empfehlung

Josef Schaffhauser, Schmerikon St. Gallen

Soutanen und Soutanellen

(Soutanen nach römischem und französischem Schnitt.) für die hochwürdige Geistlichkeit liefert in anerkannt vorzüglicher Ausführung und bei äusserster Berechnung.

Robert Roos, Masschneiderei, Kriens b. Luzern

Werkstätten
für kirchliche Textil-
u. Metallkunst. Nadel-
arbeiten, Spitzen, Repa-
raturen, Materialien.

Fraefel & Co.
St. Gallen.

Messwein
Fuchs-Weiss & Co., Zug
bebildigt.



Kunstvoll holzgeschnitzte

Kruzifixe

zu mässigen Preisen in stets grosser Auswahl sind zu haben bei

Räber & Cie, Luzern

Messweine

sowie

Tisch- und Spezialweine
empfehlen

P. & J. Gächter, Weinhandl.
z. Felsenburg, Altstätten, Rheintal;
bebildigte Messweinlieferanten

Rauchfasskohlen

von langer Brenndauer,

Weihrauch

extra zum Gebrauche für diese Kohlen präpariert,

Anzündwachs

tropffrei,
bewährter Artikel,

Anzünder dazu

mit Löschhorn,
liefert**Ant. Achermann**Kirchenartikel u. Devotionalien
Luzern.

Haushälterin

die allen Hausarbeiten selbständig vorstehen kann, sucht Stelle zu hochw. geistl. Herrn.

Schriftliche Offerten unter J. C. befördert die Expedition d. Blattes.

Tochter gesetzten Alters, tüchtig im Kochen und in allen Hausarbeiten sucht Stelle in ein Pfarrhaus als

Haushälterin

Offerten erbeten unter E. L. an die Expedition dieses Blattes.

Gutempfohlene, im Haushalt tüchtige, seriöse Person, 35 Jahre alt, sucht bei besch. Ansprüchen Stelle als

Haushälterin

zu Hochw. H. Geistlichen. Höhenlage bevorzugt. Vorzügl. Referenzen zu Diensten. Anfragen gefl. zu richten an Frau Kiburz, Rodtegg, Luzern.

Man wünscht einen 16jährigen

Tessiner

aus guter Familie für die Ferien bei einem Geistlichen oder Lehrer zu plazieren, wo er noch etwas Unterricht im Deutschen bekäme.

Anmeldung gefl. an die Expedition unter Ziffer X. Z.

Gebetbücher

in grosser Auswahl vorrätig bei **Räber & Cie., Luzern.**

Standesgebetbücher

von P. Ambros Zürcher, Diarier:

Kinderglück!**Jugendglück!****Das wahre Eheglück!****Himmelsglück!**

Eberle, Kälin & Cie., Elmstedeln.

Wir offerieren in anerkannt guter Qualität
in- und ausländische
Tischweine
als

Messwein

unsere selbstgekelterten
Waadtländer und Walliser
**Gebr. Nauer, Weinhandlung,
Bremgarten.**

Soeben erschien:

Ausgewählte

Gelegenheitspredigten

und Gelegenheitsreden

von P. Victor Kolb, S. J.

Enthält über 50 Predigten
und Reden, darunter 6
Männerpredigten.

Preis broch. Fr. 3.60

Vorrätig bei
**Räber & Cie.,
Luzern.**

Englisch in 30 Stunden
geläufig sprechen lernt man nach
interessanter und leicht verständlicher
Methode durch brieflichen

Fernunterricht

Honorar mässig. 200 Referenzen
Spezialschule für Englisch
„Rapid“ in Luzern 366
Man verlange Prospekt. — J H 2772 Ld

Eine sehr billige Ausgabe von Cochem,

**Erklärung des
hl. Messopfers**

geb. Fr. 1.10

Bestellen Sie im Vorrat, da dieser Preis nicht lange so bleiben wird.

Räber & Cie.
:: LUZERN ::

Inserate

haben in der

„Kirchenzeitung“

sichersten Erfolg.

Bei Chiffre-Inseraten wende man sich stets an die Expedition: